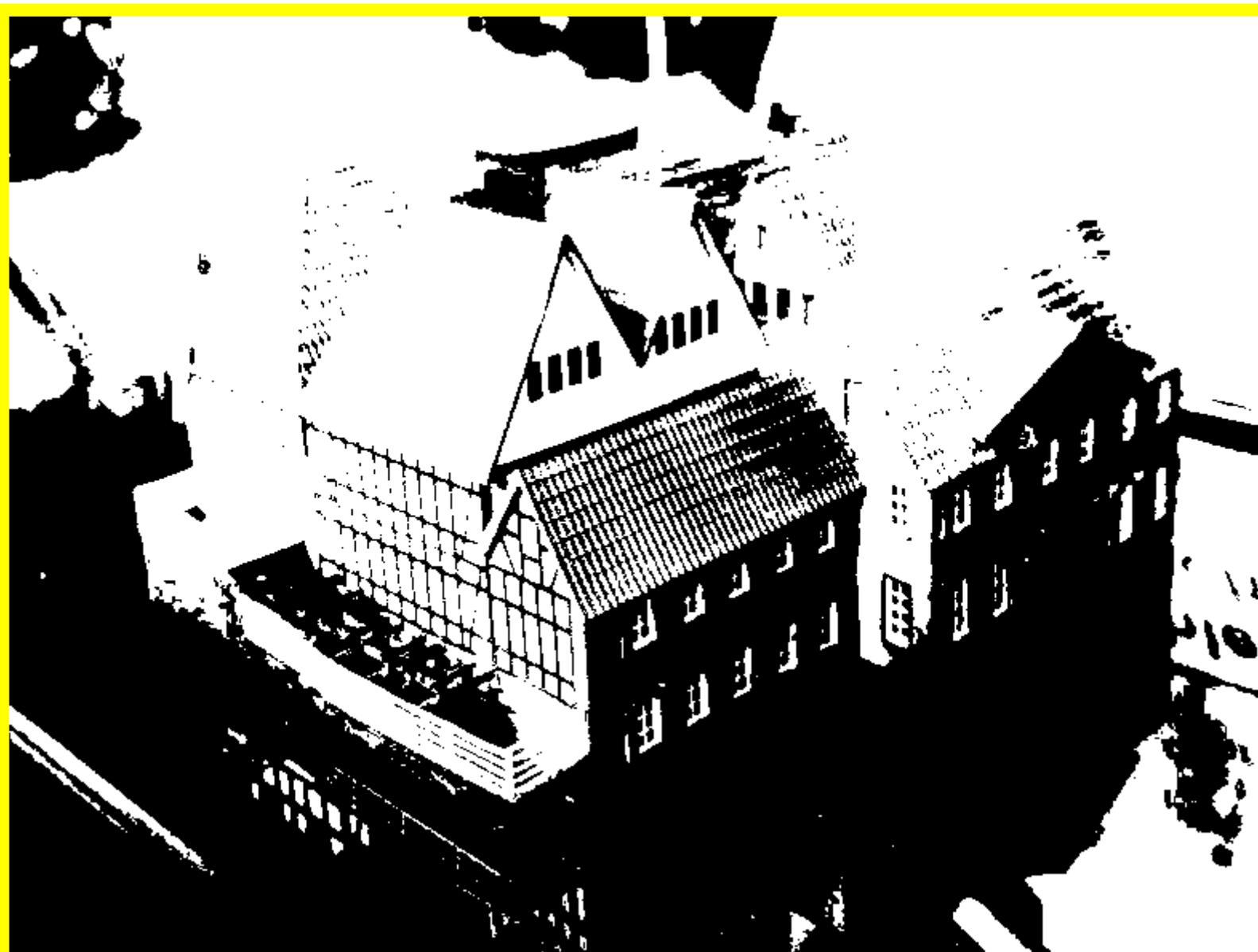




„Die Weiche“ ist das offizielle Organ des  
Stammtisch – Untereschbach e.V.

# Die Weiche

seit April 1992 in Untereschbach



Titelbild: Dietmar Stähler,  
Bild Seite 3: Dietmar Stähler

# Inhalt 2 / 2017



**Papiermuseum Alte Dombach Bausatz 1:220**

## Inhalt:

- In eigener Sache .....4
- Das „Gleichlage-Projekt“ in Bonn in 1:220.....5
- Freudenreich Feinwerktechnik..... 6
- Creative-Modellbau Klingenhöfer..... 7
- Bericht über den Bau der ÖBB 2067..... 8
- Modelleisenbahnstammtisch Untereschbach.....17



## *In eigener Sache*

*Liebe Stammtischfreunde und –freundinnen*

*Vor Euch liegt die letzte Ausgabe unserer Clubzeitschrift „Die Weiche“ für 2017.*

*Leider sind wir mit dieser Ausgabe etwas „spät dran“...*

*Nicht nur die Weihnachtstage mit ihrem üblichen Stress, sondern auch einige Vieren (die auf dem Rechner) und auch gesundheitliche Probleme haben den ein oder anderen Schreiberling aus der Bahn geworfen.*

*Für das kommende Jahr geloben wir natürlich Besserung (lasst uns mal sehen, wie lange diese guten Vorsätze wohl halten werden)*

*In diesem Sinne (wenn auch nachträglich) Euch und Euren Familien ein frohes Weihnachtsfest – lasst Euch mit „Kleinigkeiten“ reichlich beschenken und kommt gesund und munter ins neue Jahr.*

*Und nun viel Spaß bei der Lektüre unserer Zeitung „Die Weiche“!*

*Her-Z-lichst Euer*

*Dietmar Stäbler und Friedrich Scholta*



## Das „Gleichlage-Projekt“ in Bonn in 1:220

Ulrich Burger



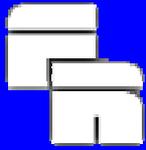
„Eigentlich würden wir jetzt an einer Autobahn stehen“, sagt Stadtführer Dr. Ulrich Burger zu seinen Teilnehmern der Führung „Geheimnisvolles Bonn“ von Statt Reisen Bonn ([www.stattreisen-bonn.de](http://www.stattreisen-bonn.de)). „Fast alle Häuser dieses Rondells in der Prinz-Albert-Straße“, so Dr. Burger weiter, „wären abgerissen worden, um Platz für das Gleichlage-Projekt zu schaffen.“ Im Jahre 1969 wollte der Stadtrat von Bonn mit den Stimmen von CDU und SPD das Regierungsviertel im Süden mit dem Norden der Stadt durch eine neue Autobahn verbinden, die rechts und links der bereits vorhandenen Bahngleise entlang gebaut werden sollte. „Dafür hatte die Stadt bis in die siebziger Jahre bereits 120 Häuser für den Abriss gekauft. Diese Häuser stammen fast alle aus der Gründerzeit des Kaiserreichs nach 1870.“

Aber wie kann man dieses Projekt für eine Stadtführung anschaulich darstellen? Es gibt Zeichnungen, wie die Trasse nach Fertigstellung der Autobahn ausgesehen hätte. Bilder, Zeichnungen und Pläne werden sehr oft eingesetzt, um Verschwundenes vor dem Auge des Betrachters wieder erstehen zu lassen. Aber nach dem fünften Bild im Format DIN A4 schaut niemand mehr so genau hin. Das ist bei einem Modell anders. Ein gut gemachtes Diorama zieht die Blicke der Teilnehmer einer Führung auf sich und veranschaulicht eindrucksvoll, wie ein Gebäude, eine Straße oder ein Platz früher einmal ausgesehen haben oder gestaltet werden sollten. Der Waggon aus der Epoche III und die Autos veranschaulichen für jeden Betrachter realitätsnah, welche Lärmkulisse allein hier entstanden wäre! Hinzu kommen die für die Fahrbahnen erforderlichen Ausmaße.

Besonders gut eignet sich der Maßstab 1:220 der Modellbahnspur Z für ein solches Modell. Der Maßstab erlaubt eine Darstellung des „Gleichlage-Projektes“ auf einer Sperrholzplatte von der Größe eines DIN A4 Blattes. Aber dennoch groß genug für das Auge des Betrachters. Der Transport auf der Führung „Geheimnisvolles Bonn“ mit 9 Stationen erfolgt in einem speziell hergerichteten Karton, aus dem sich das Modell an einem der auf der Grundplatte sehr gut befestigten Häuser schnell herausziehen lässt. Die Idee zum Bau des Modells kam daher, dass der Stadtführer als Schüler selbst eine Modelleisenbahn der Spur H0 hatte. Mit dem Bau historischer Segelschiffsmodelle aus Holz vertraut, war es nur ein kleiner Schritt zum Entschluss für den Bau des Dioramas. Als kleine Hürde erwies sich der Kauf von PKW und Lastwagen für die Spur Z, die bei der Darstellung einer Autobahn natürlich unentbehrlich sind. Diese hatte kein Händler in Bonn vorrätig und mussten im Internet bei einem Hersteller direkt geordert werden.

„Allerdings“, so der Stadtführer von statt Reisen Bonn, „regte sich immer stärkerer Widerstand in der Bürgerschaft und auch bei Stadtplanern gegen das Bauprojekt, das schließlich wieder in den Schubladen der Planer verschwand.“





# Freudenreich Feinwerktechnik

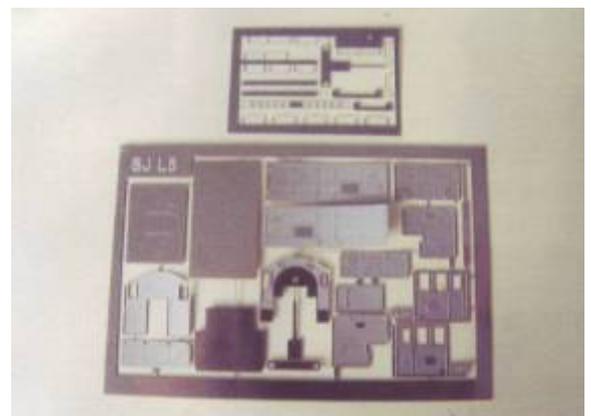
## Die norwegische EL-16

Da die norwegische EL-16 auf der schwedischen Rc basiert, ist die Umsetzung im Modell naheliegend. Mit geringen Anpassungen lässt sich das Rc- Fahrwerk für die EL-16 verwenden. Wie auch bei der Serie Ra wird das Gehäuse als Reinhard- Kopie eines hochauflösenden 3D- Druckes erstellt. Vorgesehen ist die rot/schwarze Ausführung vor der Rekonstruktion. Bis zum fertigen Modell wird es aber noch eine Weile dauern. 2017 ist mit der Auslieferung definitiv nicht zu rechnen.



## Dampflok L5 SJ

In der Zeitschrift Modelljárnvägsmagasinet wurde ein Modellumbau in H0 der schwedischen L5 basierend auf einem TRIX BR24 Fahrwerk vorgestellt. Das brachte mich auf die Idee, diesen Vorschlag in Spur Z umzusetzen. Die meisten Teile, die für den Umbau benötigt werden, lassen sich durch Metall- Ätztechnik herstellen. Da der Nachbau für geschickte Modellbauer nachvollziehbar ist, wird es den Bausatz zu kaufen geben. Voraussichtlicher Preis: 99 € Das Basismodell der BR24 ist im Bausatz nicht enthalten. Das Modell hat eine zusätzliche Tenderstromaufnahme. Die Fahreigenschaften der L5 sind dadurch deutlich besser, als die der originalen 24er. Interessenten, die das Modell nicht selber zusammenbauen können, haben die Möglichkeit ein Fertigmodell bei Zcustomizer [info@zcustomizer](mailto:info@zcustomizer) Sascha Braun Landsberger Str. 115b in D-80339 München zu bestellen.



## FREUDENREICH FEINWERKTECHNIK

Harald Thom-Freudenreich

Schwarzer Weg 1B

D-18190 Sanitz / Mecklenburg

Phone: +49 38209 49160 Fax: +49 38209 49161

E-Mail: [FR.model@T-Online.de](mailto:FR.model@T-Online.de) Web: [www.FR-model.de](http://www.FR-model.de)

# Creativ-Modellbau Klingenhöfer



Dromedar Familie (1:220)



Braunbär (1:220)



Eisbär (1:220)



Vielseitig einsetzbares WC-Gebäude .



Der Clown auf dem Hochrad

Klingenhoefer.com

**Creativ-Modellbau Klingenhöfer**  
**Michael Klingenhöfer**  
**Körperstr.7**  
**50999 Köln**  
**Tel.:02336-872351**  
**Mobil:01577-4173268**  
**Email: [creativmodellbau@gmx.de](mailto:creativmodellbau@gmx.de)**

# BAUDOKUMENTATION

Planung und Bau einer

## BURGRUINE

## KLAMM

## WASSERFALL

## BRÜCKEN • GELÄNDE • etc.



### REICH BEBILDERTE SCHRITT - für - SCHRITT - ANLEITUNG

im Maßstab

1:220 (Spur Z)

auch für N (1:160)

Auch für den Anfänger  
gut verständlich



Über 320 Fotos auf über 100 Seiten



Falls Sie dieses eBook zum Kauf interessiert,  
schreiben Sie eine eMail an: [loktraktion@gmx.de](mailto:loktraktion@gmx.de)



Liebe Z-Freunde!

Ich freue mich über das Angebot von Dietmar in eurer Online-Zeitung über eines meiner letzten Projekte berichten zu können und möchte mich zunächst kurz vorstellen. Ich heiße Günther Bozic, bin frische 50 Jahre alt und lebe in Wien. Wie so oft hat auch bei mir die Freude an der Bahn ihre Wurzeln in der Kindheit. Mit 7 Jahren bekam ich eine HO Startpackung von Kleinbahn zu Weihnachten, gespielt wurde bis sie kaputt war. Das war so ca. 12 Monate später ;-). Dann ein Wiederaufflackern mit ca. 16 Jahren. Wieder

HO, diesmal Roco und Kleinbahn und eine Anlage im Hobbykeller. Die „Bahnlose“ Zeit ergab sich durch den Wegfall des Hobbykellers und den Lauf des Lebens.... Job, Beziehungen und viele andere Interessen haben den Bahnvirus erfolgreich verdrängt. Aber er hat nur geschlummert und ist vor ca. 5 Jahren wieder voll ausgebrochen. Aus Platzgründen diesmal in Spur Z. Ich arbeite sehr gerne an Details und meine Anlage („Sachsenberg“-weil es so viele Sachen zu sehen gibt ;-)) steckt voller Landschaftsdetails und technischen Feinheiten. Was in HO üblich und industriell erhältlich ist, habe ich versucht in Z umzusetzen. Und so hämmern meine Bauarbeiter auf der Baustelle, LKWs und Betonmischer bewegen sich, Winkende Personen am Bahnhof und noch vieles andere habe ich in der Vergangenheit umgesetzt. Irgendwann kam der Wunsch mit Fahrzeugen etwas zu tun. Nach etwas tüfteln konnte mein Speisewagen dann digital den Pantografen heben und senken, in einem anderen Wagen läuft ein Schaffner im Wageninneren hin und her. Rein mechanisch funktioniert ein Güterwagen bei dem ein Rangierer im Wagen steht und bei Vorwärtsfahrt die Rangierfahne durch die geöffnete Türe auf und ab hebt. Wem es interessiert der ist gerne eingeladen auf You-Tube einige meiner Videos anzusehen.

(<https://www.youtube.com/channel/UC2sER6IJ0Cum1GZMMsbcv3Q>)

An fertigen Fahrzeugen zu bauen und diese zu optimieren wurde also schon zur Routine und so habe ich dann beschlossen den Bau eines eigenen Fahrzeugs zu versuchen. ÖBB sollte es sein und nichts zu modernes.... Als Märklin dann die V36 brachte war der Startschuss gefallen. Das Fahrwerk ist perfekt für die ÖBB 2067 zu gebrauchen. Eine Lok die in die richtige Epoche fällt und die meines Erachtens sehr Formschön ist und einige typische Merkmale besitzt die schön heraus zu arbeiten sind. Die Form der Fenster, der Auspuff, der „Rucksack“ am Führerstand, der Flansch für die vordere obere Stirnleuchte.... Vorweg muss ich sagen: Ich bastle lieber als am Bildschirm zu sitzen. Aber es wäre durchaus eine Überlegung wert den Großteil der Teile die ich händisch geschnitten, gefeilt und gelötet habe, als Ätzplatine herzustellen. Ich habe insgesamt nur für den Aufbau ohne Fahrgestell 167 Teile hergestellt und denke mittels Ätzplatine hätte ich das auf ca. 30 reduzieren können. Aber ich hatte nicht vor eine Serie herzustellen und so war mir lieber die Zeit ins manuelle Arbeiten zu investieren anstatt am Bildschirm einen Ätzplan zu erstellen. Vor allem: Ich habe so einen Plan noch nie erstellt, hätte mich in die Thematik erst einlesen müssen und dann erst jemanden finden der mir die Ätzplatinen herstellt.

Also ging es gleich los als die V36 –als Doppellottchen- bei mir ein eingetroffen ist. Doppellottchen, weil ein Freund von mir die gleiche Lok realisieren möchte und so habe ich als ersten Schritt gleich mal eine Trennung der Loks durchgeführt. Mein Freund möchte die 2067 als

3-D Druck gestalten was ich aber aufgrund der geringen Materialstärken zum Beispiel bei den Fenstern nicht für möglich halte. Außerdem denke ich, wird das als 3 D Druck zu leicht werden....Aber ich bin gespannt und wünsche ihm natürlich das es gelingen wird....

Als erstes habe ich beschlossen das Lokgehäuse der V36 weiter zu verwenden. Es ist schön schwer und das ist ja bei einer Lok mit so wenigen stromaufnehmenden Achsen sehr wichtig. Allerdings musste natürlich die originale Struktur am Lokgehäuse weg. Der Griff zur Feile und zum Schleifpapier hat es ermöglicht. Wobei ich zu dem Zeitpunkt kurz überlegt habe ob ich es wirklich riskieren soll eine schöne, fertige Lok für ein Projekt mit offenem Ausgang zu opfern...



Ein Griff in die Bastelkiste lieferte dann Kupfer und Alureste die ich verwendet habe um den oberen Teil des Lokvorbaus zu gestalten. Ich habe ein konkretes Vorbild zur Lok (die 2067 008-8) und bin erst im Laufe des Projektes draufgekommen das es dieses Fahrzeug in sehr vielen Varianten gab. Meine Version hat mir aufgrund der Farbvariante am besten gefallen und ich hatte einen Planskizze und einige Fotos zur Verfügung. Denn das Modell sollte weitestgehend im Maßstab 1:220 umgesetzt werden, was letztlich auch ganz gut umgesetzt werden konnte. Der eckige Metallgussblock hat dann auch durch schleifen und feilen erste Formen und Rundungen erhalten.



Erstmals knifflig wurde es bei der Gestaltung des Lüfters vorne am Aufbau. Dieser Bereich besteht fertig insgesamt aus 10 Teilen. Die Scheinwerferringe sind aus einem Messingrohr geschnitten und aufgeklebt. Bis alle 6 Ringe auf Ihrem Platz waren musste ich 9 Stück anfertigen weil irgendwie haben die Dinger die Tendenz sich in Luft aufzulösen ;-)



Zur eigenen Motivation habe ich Zwischendurch immer wieder meinen „Papierdummy“ verwendet um zu sehen wie die Lok einmal fertig aussehen könnte ;-)



Der Dummy hatte bald ausgedient weil ich mich als nächstes am Führerstand versucht habe. Hier ist ALU im Einsatz weil mir wichtig war die Fensterform schön darstellen zu können und das feilen (ich musste erst einen so feinen Feilensatz bei Conrad Electronic besorgen) geht natürlich bei einem so weichen Werkstoff wie ALU es ist wesentlich leichter als bei Messing. Das die Fenster letztlich so gut gelungen sind, hat mich wirklich überrascht. Die Form ist schon sehr eigenwillig, aber das ist ja eines der Dinge, die diese Lok ausmachen.



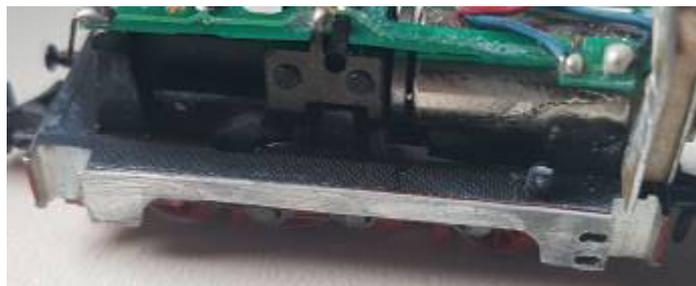
Als nächstes habe ich mich mit den Fahrwerksblenden beschäftigt. Das sollte keine große Sache werden. Das war zumindest der Plan.... Das ich mich dabei ordentlich verschätzt habe, wusste ich als ich die Trittbretter für das Rangierpersonal realisiert habe. Letztlich habe ich dazu mehrere Bohrungen mit einem 0,15mm Bohrer gemacht und die Längsschlitze dann mit diesem „ausgefräst“. Das hat mich Nerven und 3 zerbrochene Bohrer gekostet. Ich glaube an dieser Stelle kam erstmals der Gedanke auf wie praktisch das ganze doch als Ätzteil wäre ;-)



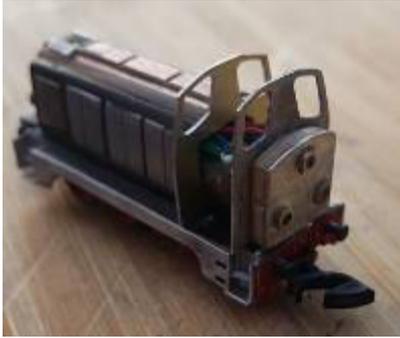
Als nächstes kam der –ich nenne es Rucksack- des Führerstandes dran. Das war jetzt wirklich nicht sehr schwer. Wenn man sich an die Maße hält und nicht verrechnet.... Irgendwie kam mir der Teil schon die ganze Zeit während der Bearbeitung seltsam vor, aber ich habe mich dummerweise nicht beirren lassen und weitergebaut. Erst als es soweit fertig war konnte ich zufrieden sagen: ZURÜCK ZUM START, weil ich habe mich verrechnet und der Kasten wurde viel zu breit und hoch.... Also alles nochmal von vorne! Irgendwann war das Teil dann richtig und wurde gleich so gemacht das auch ausreichend Platz für die LEDs zur späteren Lokbeleuchtung vorhanden ist.



Das Fahrwerk der V36 ist ja an sich gut verwendbar für die 2067. Ein wenig zu kurz, aber von der Antriebsseite her ident. Was noch fehlt sind die Bereiche wo das Rangierpersonal stehen kann. Also auf beiden Seiten jeweils vorne und hinten eine Einfräsung gemacht und vorsichtig gerade gefeilt. Da ich das Fahrwerk nicht zerlegen wollte (bin mir nicht sicher ob ich die Steuerung und das Getriebe jemals wieder synchron bekommen hätte) habe ich Räder, Motor und Getriebe feinstens abgeklebt und „eingepackt“ damit ja kein Staub oder Metallspäne irgendwohin kommen können.



Dann waren nur noch die Trittbretter einzusetzen. Auch hier trat ein bereits bekannter Effekt auf. Für die 8 benötigten Stufen musste ich 11 anfertigen, weil die irgendwie gerne vom Arbeitsplatz abhauen...



Überraschend einfach ging dann auch der Bau des Führerhauses über die Bühne. Damit ich die Form schön hinbekomme und auch an die im oberen Teil leicht geneigten Stirn und Frontseiten anpassen kann, habe ich auch hier ALU verwendet. Ein wenig biegen und feilen und fertig. Das ich die Form beim ersten Mal ganz gut hinbekommen habe bezeichne ich jetzt mal als Glücksfall, ich habe hier mit wesentlich mehr nötigen Versuchen gerechnet.



Respekt hatte ich vor den seitlichen Fenstern beim Führerstand.... Die sind wirklich sehr schmal und auch nahe am Gehäuserand. Auch hier gab es im Original offenbar unterschiedliche Ausführungen (was ich aus unterschiedlichen Bildern im Internet schließe). Mein Vorbild hat 3 seitliche Fenster wobei die zwei vorderen hoch aber sehr schmal sind, das rechte Fenster ist etwas breiter, dafür aber nicht so hoch.... Meine erste Idee war es eine große Öffnung zu machen und die einzelnen Fensterstege dann nachträglich einzusetzen. Irgendwie hätte das aber nicht gut ausgesehen und so hab ich dann doch jede einzelne Öffnung selbst gebohrt, gefräst und gefeilt. Wobei selbst der feine Feilensatz den ich mir besorgt habe hier fast zu groß und breit war, aber letztlich hat es geklappt. Nicht zu vergessen ist das ich auch an dieser Stelle wieder von Ätzteilen geträumt habe ;-)



Unterschätzt habe ich den Auspuff. Das Ding sieht so nach „nichts“ aus, sollte aber gut werden weil es für diese Lok sehr charakteristisch ist. ALU rollen, biegen, feilen war angesagt. An sich nicht so schwierig, aber die ersten beiden Schornsteine wurden viel zu groß. Der dritte war's dann und als der montiert war, sah es erstmals nach einer 2067 aus die in Z real wird ☺



Wobei meine Freude noch sehr verhalten war. Es ist ja meine erste selbstgebaute Lokomotive und es konnte noch so viel schiefgehen.

Die erste Gelegenheit dazu bot sich gleich beim lackieren....das hab ich nämlich noch nie gemacht. Zuvor habe ich noch einige Dachdetails angebracht (Lüftungsdeckel, Funkantenne, Hupen) und dann kam die Farbe ins Spiel. Während die Grundierung (mit Airbrush aufgetragen) getrocknet ist, habe ich mir aus 3 Farben von Revell (Kaminrot, Leuchtorange und Orange) das benötigte „Blutorange“ zusammengemischt und war mit dem Ergebnis eigentlich auch ganz zufrieden. (Obwohl die Lok auf den Bildern sehr rot aussieht-aber das wird die Qualität des Handys und die entsprechende Beleuchtung im Raum verursacht haben)



Ich habe zuerst das Führerhaus und dann den Fahrzeugaufbau einzeln lackiert - dann nochmal ganz fein nachpoliert und dann beides gemeinsam noch einmal lackiert. Das ist ein Punkt bei dem ich sagen kann, da kann ich noch besser werden, aber ich hatte wirklich Angst beim Lackieren alles zu vermässeln und dafür bin ich mit dem Endergebnis doch recht zufrieden. Nachdem es wieder sehr sorgfältig abgeklebt war wurden auch das Fahrwerk und die Fahrwerksblenden in dunkelgrau lackiert (ebenfalls mit Airbrush, damit die schönen Riffelblechstrukturen erhalten bleiben). Das Dach ist bei meinem Vorbild in grau gehalten und das habe ich beim Modell

händisch lackiert. Das Abkleben des restlichen Führerhauses –was beim Airbrushen nötig gewesen wäre- war mir einfach zu aufwändig. Faulheit siegt: Es ist auch so ganz brauchbar geworden ;-)

Ab dem Zeitpunkt sollte nicht mehr viel passieren können und es ging an die „Pinzetten-Arbeit“. Die Griffstangen wurden aus 0,1mm Nickeldraht zurechtgeschnitten, gebogen und in die, noch vor dem Lackieren angefertigten Bohrungen eingeklebt. Die einzelnen Drahtstücke wurden zuvor noch in „weiß“ lackiert.



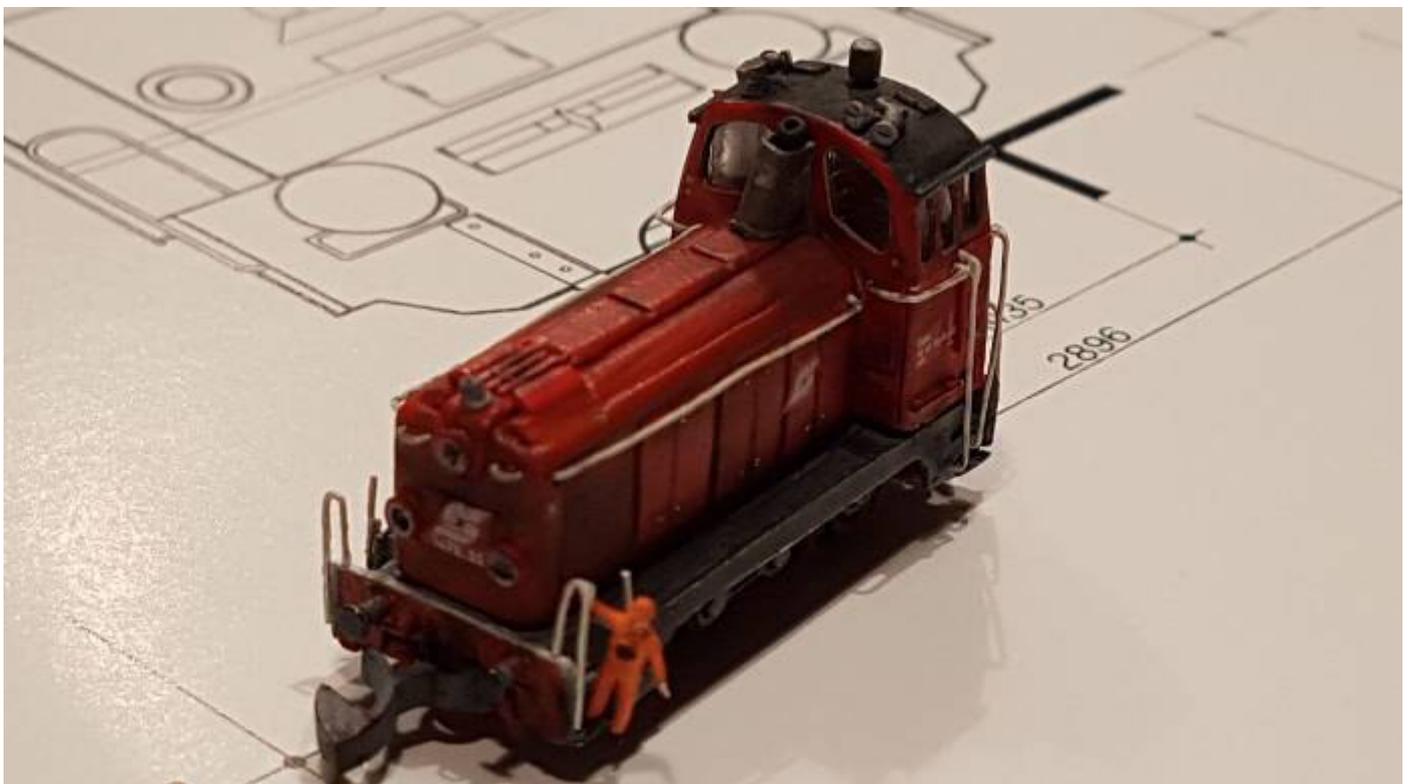
Die 2067 muss eine sehr sichere Lok sein, man kann sich an 18 Griffstangen anhalten. Grundsätzlich ist das ja sehr schön für das Rangierpersonal, für mich hieß es nicht weniger als 34 Löcher bohren, was wiederum nicht so schön war ;-). Insgesamt habe ich bei dem Modell genau 71 Bohrungen/Öffnungen für Fenster, Haltegriffe, Stufen, Leuchten usw. angefertigt. Insgesamt habe ich 37 Stunden an dem Modell gebaut. Einen nicht unwesentlichen Teil habe ich dazu für die Beschriftung gebraucht. 15 Decals schmücken das Fahrzeug und die Starkstromblitze anzubringen war eine echte Herausforderung

Natürlich ist die Lok beleuchtet wobei ich die originale Beleuchtungsplatine entfernt habe und direkt LEDs eingesetzt wurden. Schwierig waren auch die Fenster einzubauen. Hier habe ich Kunststoff genommen, der oft im Kragen bei neuen Hemden bei der Verpackung eingesteckt ist.

Ich wollte eine freie Durchsicht durch das Führerhaus und musste sehr aufpassen das der Superkleben keine Nebelschlieren am „Glas“ hinterlässt. Ein Fenster ist bewusst halb geöffnet, weil da später der Lokführer Raus schauen sollte, was er ja auch heute tut ;-)



Damit er nicht so alleine ist, habe ich ihm einen Rangierer rechts vorne mit auf die Lok gegeben. Ich habe dann noch einige Alterungsspuren farblich mit Trockenfarben aufgebracht, weil ich nagelneu glänzende Loks nicht so mag-schließlich sind die im realen Betrieb auch selten



Hier werde ich dann als letzten Schritt noch nachbessern und mehr „Schmutzspuren“ anbringen. Zuvor aber kommt noch etwas auf das ich jetzt einige Wochen warten muss- zum Zeitpunkt wo Sie das lesen sollte das aber hoffentlich schon erledigt sein.... Ich werde noch Scheibenwischer anbringen. SMZ wird mir die freundlicherweise als Ätzteil zur Verfügung stellen-weil die das seit Neuestem bei Ihren Loks auch anbringen... Ich hoffe ich konnte euch einen kleinen Einblick in die Entstehung meiner 2067 geben. An sich sollte jetzt auch schon ein kurzer Film über die Entstehung der Lok und auch wie sie auf der (noch lange nicht fertigen) Anlage Sachenberg in Bewegung ist. Auch dieses Video ist auf meinen Youtube Kanal, zu finden auf Youtube unter modellbahn Kanal. Aktuell bin ich übrigens dabei eine weitere ÖBB Diesellok zu realisieren. Die 2067 war mein Erstlingswerk, hat mich aber voll auf den Bastelgeschmack gebracht ;-)

Günther Bozic

## Modelleisenbahnstammtisch Untereschbach

### Jubiläumsfeier zur Gründung vor 25 Jahren

In Stuttgart gründete Roland Kimmich 1986 mit viel Elan den Z- Club International. In der Club Zeitschrift, dem“ Z-Journal „, wurde 1992 der Vorschlag gemacht, in möglichst vielen Städten Stammtische zu gründen um den Z- Gedanken weiter zu verbreiten und vielen Modellbahnern direkt bei sich zu Hause ein Ansprechforum zu bieten. Nach dem Stammtisch Stuttgart wurde von Roland Kimmich und Dietmar Stäbler der Stammtisch Köln aus der Taufe gehoben

Ein viertel Jahrhundert besteht nun der Modelleisenbahn Stammtisch Untereschbach. Als sich interessierte Modellbahner am 08.04.1992 zum ersten Mal in der Gaststätte Pick in Untereschbach zusammenfanden hat kaum Jemand geglaubt, dass der Stammtisch nach 25 Jahren noch immer bestehen würde.

Obwohl das Durchschnittsalter der Mitglieder im Laufe der Zeit angestiegen ist, sind alle hoch motiviert und noch immer von der Modellbahn in Spur Z begeistert.

Die meisten Stammtischler waren aber im bergischen Land zu Hause. Und als sich das Verhältnis zum Z-Club International abkühlte, wurde der Name in Stammtisch Untereschbach geändert.

Auch 2005 gab es eine Veränderung. Aus dem einfachen Stammtisch wurde ein eingetragener Verein.“ Stammtisch Untereschbach e.V.“ mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten.. Es gab eine Satzung, einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter, einen Kassierer und einen Schriftführer. Und einmal im Jahr wurde eine ordentliche Hauptversammlung abgehalten.

Ein 25 jähriges Jubiläum muss auch gebührend gefeiert werden. Durch seine berufliche Tätigkeit hat der Vorsitzende Dietmar gute Kontakte zum Papiermuseum „Alte Dombach in Bergisch Gladbach aufgebaut. Die alte Maschinenhalle mit der Papiermaschine PM 4 aus dem Jahr 1889 wurde uns als Ausstellungshalle zu Verfügung gestellt. Hier sollten von den Stammtischlern gebaute Schaustücke, Dioramen und Modelbahnanlagen sowie die Produktpaletten befreundeter Hersteller für Modellbahnen und Modellbahnzubehör an einem Wochenende im April öffentlich präsentiert werden.

Die Vorbereitungen hierzu waren aufwendig und mussten frühzeitig angegangen werden. Der Stammtischvorstand hatte Kontakt zu Kleinserienherstellern, der Fa. Märklin und befreundeten Eisenbahnclubs aufgenommen. Ca. 13 Modellbahn Clubs, und Zubehörhersteller hatten ihre Teilnahme zugesagt. Nun konnte der Belegungsplan der Halle mit allen Ausstellern gezeichnet werden und die weiteren Planungen wurden konkretisiert.

Am Freitag 31.03.2017 war es dann soweit. Ein gutes Dutzend Stammtischler im Arbeitsdress hatten sich ab 17:00 Uhr zum Ausstellungsaufbau in der Maschinenhalle eingefunden. Tische wurden aufgebaut und in der Halle nach Plan verteilt. Zur standesgemäßen Präsentation der Ausstellungsstücke hatte Friedrich Scholta Folien mit dem Stammtischlogo bedrucken lassen. Hiermit wurden die Tische verkleidet. In einer Hallenecke wurde eine kleine Sitzecke mit Kaffeemaschine eingerichtet. Hier gab es Mittagessen- Würstchen mit Kartoffelsalat, Kaffee und Kuchen sowie Kalte Getränke für die schwer arbeitenden Stammtischler. An dieser Stelle sei einmal allen Spendern für die Verpflegung, und insbesondere den Damen für die selbstgebackenen Kuchen gedankt.



Aufbau der Ausstellung



Grillen und chillen nach getaner Arbeit

Davor evtl. Als Sichtschutz gedacht, war eine mehrere Quadratmeter große Videoleinwand aufgebaut. Hier konnten in einer Endlosschleife Bilder aus 25 Jahre Stammtischaktivitäten betrachtet werden.

Auf der Empore in einer Hallenecke wurde ein Flohmarkt platziert. Vergessene Schätze aus Keller und Abstellkammer, mit, aber auch ohne Eisenbahnbezug wurden ausgestellt und zum Verkauf angeboten. Margret Nürnberg und Monika Schidke gaben sich alle Mühe die Preziosen an die Käufer zu bringen. Der Erlös sollte die Stammtischkasse aufbessern.

Vor der Empore hatten Margret Weßling und Tom Kukulies ihren Stand mit Kinderwundertüten und Kinderspielzeug aufgebaut. Am Samstag gab es wenig Interessenten und der Verkauf lief schleppend an. Anders der Sonntag. Am Sonntagabend waren fast alle Kindertüten verkauft. Den Kassierer und die Stammtischkasse wird es freuen.

Längs neben der alten Papiermaschine PM 4 wurden die Stände der Aussteller und die Anlagen und Schaustücke der Stammtischmitglieder präsentiert. Manche Schaustücke kamen etlichen Besuchern sicher bekannt vor. Sie waren schon mal auf anderen Ausstellungen gezeigt worden. So hatte Friedrich Scholta sein Fußballstadion, ergänzt um den Stadion Sprecher und die Mannschaft von Borussia Dortmund mitgebracht. Ebenso das Schaustück vom Braunkohletagebau mit dem großen Schaufelradbagger und der Beleuchtung aus mehr als hundert LED Lampen.



Schaufelradbagger



Fußballstadion

Dietmar Stäbler präsentierte den Schützenzug mit echter Marschmusik. Auf dem Schaustück von Josef Pilgram flitzte die Eisenbahn durch Fenster und Türen eines roten Ferraris



Der Schützenzug



Ferrari und Z- Zug

Herrmann Kammler zeigte seine Anlage mit dem gleichzeitigen Betrieb von Eisenbahn und selbstfahrenden Bussen, die sich manchmal am Bahnübergang gefährlich nahe kamen. Zum ersten Mal zeigte Herrmann den Prototyp einer Kabinenseilbahn. Das Modell mit zwei Kabinen, Berg- und Talstation, war noch nicht ausgereift. Es muss noch an der Feinmotorik gearbeitet werden. Sicher kann er bei der nächsten Ausstellung schon mehr zeigen.



Dioramen von Herrmann



Prototyp der Seilbahn

Auch der Unterzeichner hatte eine Demoanlage unter dem Titel „Busbahnhof mit Gleisanschluss“ ausgestellt. Hier absolvierten die von Herrmann gebauten Busse und ein Eisenbahnzug unermüdlich, mit einem Zwischenhalt am Bahnhof, ihre Runden.

Von Harry Nürnberg konnte der Plattenspieler mit Lokomotivantrieb bewundert werden. Das war verkehrte Welt. Die Landschaft bewegte sich, aber die Dampflok kam nicht von Fleck. Dieses Schaustück hatte eine alte Bastelei wieder aufgenommen, wurde aber für diese Ausstellung noch einmal neu gebaut.



Busbahnhof mit Gleisanschluss



Plattenteller mit Lokantrieb

Rüdiger Adolf hatte seine Winteranlage mitgebracht. Auch im Frühjahr konnten nun die Kinder den Weihnachtsmann auf der Anlage suchen und bei manchen mit etwas Hilfe auch finden.

Von Klaus Effer war die Fertiganlage der Fa. Noch im Koffer zu sehen. Die Z-Loks zogen unermüdlich ihre Runden durch das vorgefertigte Gelände.



Winteranlage mit Weihnachtsmann



Fertigelände Anlage

Gabi und Michael Klinghöfer, die unter dem Kürzel C-M-K Figuren und Polystyrolbausätze herstellen präsentierten hier ihr interessantes Programm.

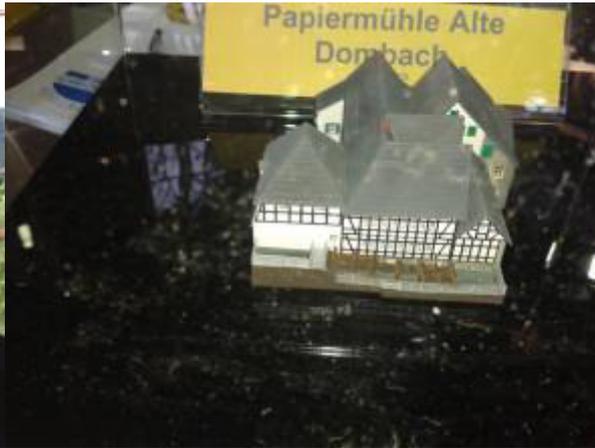
In hinteren Teil der Halle hatte Rainer Thielke sein Anlage mit der Doppelstockbrücke über die Mosel bei Bullay aufgebaut. Seit der letzten öffentlichen Präsentation hatte sich auf der Anlage viel getan.

Die Landschaft wurde komplettiert und auf der Mosel konnten Schiffe bestaunt werden. In der zweiten Etage, das heißt oberhalb der Straßenbrücke, fuhr neben vielen verschiedenen anderen Zügen auch ein doppeltes Lottchen mit dem Sonderwagen den der Stammtisch Untereschbach zum Jubiläum aufgelegt hatte.

Rainer war auch der Erbauer des Polystyrolmodells der Papiermühle Alte Dombach im Z-Maßstab. Er hatte den Hauptkomplex des LVR Museums mit Wasserkanal und Mühlrad gekonnt ausgefräst und passgenau zusammengeklebt. Interessierte können bei Rainer einen Bausatz zum nachbauen erwerben.



Doppelstockbrücke von Bullay



Papiermühle Alte Dombach

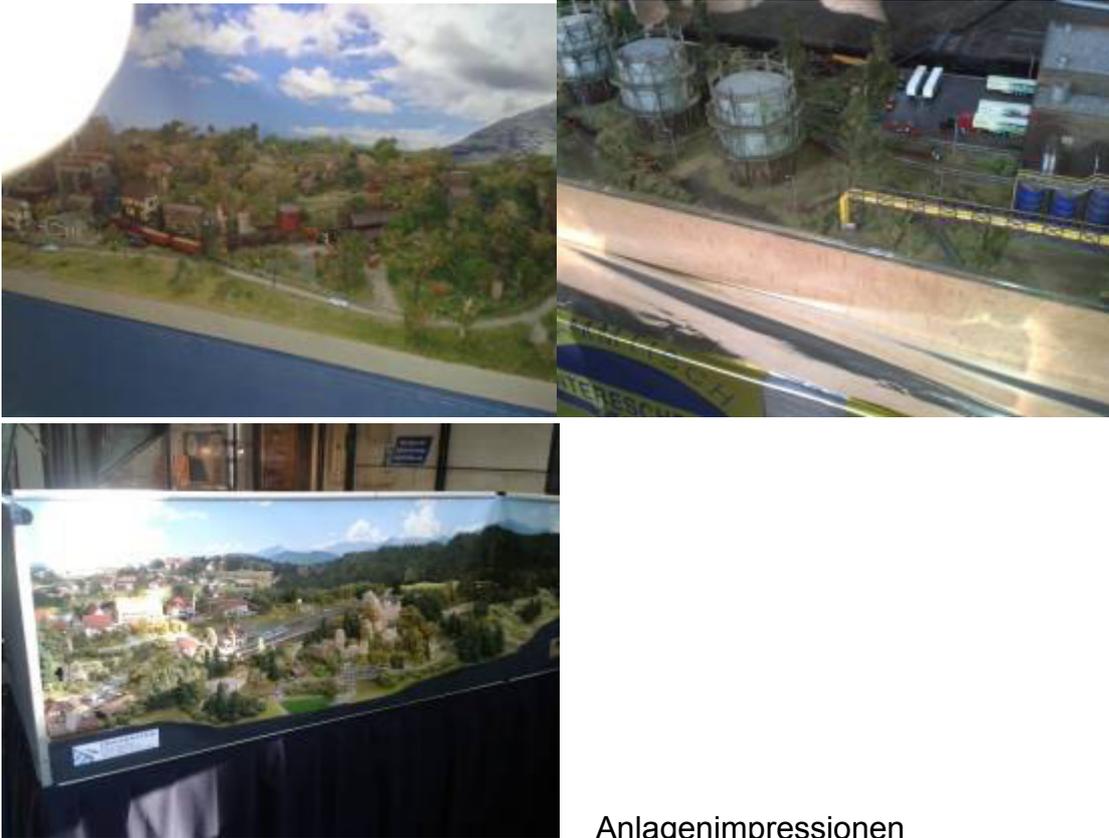
Natürlich war auch die Fa. Märklin vertreten. Ohne Märklin gäb es die Spur Z nicht und sicher auch keinen Modellbahn Stammtisch Untereschbach. Dankbar schauen wir auf die Fa. Märklin, und hoffentlich Märklin auch auf uns. Denn ohne die vielen Modellbahnen auch in den Stammtischen fehlten die Käufer und Freunde der kleinen Bahn. Am Stand von Märklin konnten die schon bekannten Neuheiten 2017 teilweise als Handmuster bewundert werden.

In einer anderen Hallenecke hatte Otto Scrap seinen Stand. Was er präsentierte hatte etwas gemein mit einem Schrottplatz. Beim näheren hinsehen konnte man feine patinierte Teile entdecken, die als Ladegut bzw. zur Ausgestaltung einer Gerümpelecke benutzt werden konnten.

An der Hallenlängsseite hatte Achim Grob seinen Stand aufgebaut. Allein das Schienenoal von ca. 3m Länge war sehenswert. Durch eine gleichmäßige Unterteilung und geschickt angebrachte Scharniere konnte es platzsparend für den Transport zusammengeklappt werden. Gezeigt wurden Elektronische Bauteile für die Modellbahn.

Lackierungs- und Beschriftungsvarianten für Loks und Wagen wurden von Sascha Braun direkt daneben angeboten. Ein weiterer Blickfang war seine Kuba Anlage. Thema war die Versorgung einer Zuckerfabrik mit Zuckerrohr, und die Beförderung der Arbeiter mit der Bahn durch den Urwald. Durch die geschickte Auswahl an typischen Gebäuden, alten amerikanischen Autos, und entsprechender Vegetation, wurde das kubanische Flair überzeugend dargestellt.

Dirk Kuhlmann hatte drei Dioramen mit auf die Ausstellung gebracht, die sicher manchem Besucher schon bekannt vorkamen. Witdün Hafen, am Mauspfad und Süderheidental.



Anlagenimpressionen

Von Heinz O. Schramm konnte sein laufendes Lieferprogramm besichtigt werden, sowie auch die ersten Muster seiner neuen Oberleitung mit Turmmasten und Fahrleitungen.

Die vielfältigen Möglichkeiten Der kleinen Modelleisenbahn wurden in der Ausstellung sicher umfassend dargestellt, es gäbe aber auch noch mehr zu berichten. Aber das kann an andere Stelle fortgeführt werden.

Nach dem ersten Ausstellungstag waren alle Aussteller und Stammtischler zu einem gemeinsamen Abendessen in unserem Stammtischlokal dem Schützenhof in Ehrenfeld bei Bensberg eingeladen. Bei guten Essen und interessante Gesprächen über unser gemeinsames Hobby konnten wir gestärkt in den zweite Ausstellungshalbzeit gehen.



Abendessen im Schützenhof

Stärkung mit Sekt zwischendurch

Am Sonntag wurde exklusiv für die Stammtischler eine Führung durch das Papiermuseum veranstaltet. Friedrich führte durch die Ausstellung zur Herstellung des Papiers. Als Höhepunkt durfte jeder aus der Bütte selbst ein Blatt schöpfen und als Andenken mit nach Hause nehmen.

Am Sonntag um 18:00 Uhr wurde die Ausstellung geschlossen. Schnell wurde alles zusammengepackt und die Halle aufgeräumt. Alle waren rechtschaffen aber glücklich über den reibungslosen Verlauf der Veranstaltung. Die Resonanz von Seiten der Aussteller und Besucher war durchweg positiv. Das konnten wir in vielen Gesprächen feststellen. An beiden Tagen wurden über 1500 Besucher gezählt. Die Mühen der, Planung, Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsveranstaltung habe sich gelohnt. Dank auch an unsere Parkplatz Crew. Die Jungs haben ganze Arbeit geleistet. Alle Besucherfahrzeuge konnten auf entsprechende Plätze dirigiert werden, und wurden auch später wiedergefunden.

Keiner der hart ableitenden Stammtischler und Aussteller musste hungern. Die Verpflegung war spitze. Die Organisation hat reibungslos funktioniert. 25 Jahre haben wir benötigt um dieses Jubiläum zu feiern.

In diesem Vierteljahrhundert haben wir viele weitere Aktivitäten unternommen. Es wurden Fahrten ins Blaue gemacht, mehrtägige Ausflüge zur Eisenbahn nach Meiningen, Hamburg, Altenbeeken um nur ein paar zu nennen, veranstaltet. Wir haben viele Modellbahnausstellungen besucht und unsere Anlagen und Dioramen gezeigt. In Dieringhausen stehen drei echte Güterwagen, die von uns renoviert und aufgearbeitet wurden. In einem der Wagen ist die Erlebniswelt in Z entstanden. Der Wagen wird am Wochenende und zu bestimmten Anlässen geöffnet und von den Museumsbesuchern gern besucht. Man sieht, wir haben viel erlebt und eine Menge für die Spur Z erreicht. Für die Zukunft wünschen wir uns dass es die nächsten 25 Jahre so weiter geht.

Heinz Boine



**„ Die Weiche “**  
**Olperstr. 52**  
**51491 Overath**

Herausgeber und verantwortlicher für den redaktionellen Teil: Dietmar Stäbler,  
Rüdiger Adolf, Friedrich Scholta, Wolfgang Becker.

Druck: Friedrich Scholta

Nachdruck, fotomechanische Wiedergabe, sonstige Vervielfältigungen sowie  
Übersetzungen und Verbreitungen – nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung.

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Es wird keine Haftung für Manuskripte und Abbildungen übernommen.

Für Druckfehler wird keine Haftung übernommen.



Freudenreich 49.334.171 - Sonderwagen zum 13. Adventstreffen in Zell (Mosel) am 2. Advent

Foto: Jörg Erkel



**Nächste Ausgabe: Juni 2018**